



Mobile Einsatzteams kontrollieren Ausgangsstraßen von Kathmandu, um zu verhindern, dass Mädchen verschleppt werden. Fotos: Daub, privat

Viele haben noch kein Obdach

SPENDENAKTION Für die Menschen in Nepal kam viel Geld zusammen – Honorarkonsul dankt

VON UTA BÖKER

Bergisch Gladbach. Als das schwere Erdbeben der Stärke 7,8 vor einem Jahr Nepal erschütterte, war das eine Tragödie. Rund 9000 Menschen starben, 22 000 wurden verletzt. Aber es war auch ein Moment der Hoffnung für das arme Land. Im Augenblick der Katastrophe gab es eine Welle der Hilfsbereitschaft – auch in Bergisch Gladbach. Gereon Wagener vom Vorstand des Vereins Bono-Direkthilfe und Ram Pratap Thapa, Honorarkonsul der Demokratischen Republik Nepal, berichten, wie den Menschen mit dem gespendeten Geld geholfen werden konnte.

122 000 Euro gesammelt

Insgesamt wurden 122 000 Euro Spenden zugunsten des Soforthilfeprogramms der Bensberger Bono-Direkthilfe gesammelt. Dabei kamen bei der Benefiz-Aktion „Bergisch Gladbach zeigt Herz“ Bürgermeister Lutz Urbach hatte sie spontan ins Leben gerufen – 72 000 Euro zusammen. Die Bette-Stiftung gab 50 000 Euro dazu. Bis heute hätten die Nepalesen mit den Folgen des Bebens zu kämpfen, schildert Wagener. Die meisten der vier Millionen Menschen, die ihr Dach über dem Kopf verloren, seien noch weit davon entfernt, wieder in ein Haus einzziehen zu können. Konsul Thapa war erst vor kurzem dort, er sagt: „Der

eigentliche Wiederaufbau kommt erst jetzt so richtig in Schwung.“

Doch mit dem Geld aus Bergisch Gladbach konnte schon viel bewirkt werden, sagt Wagener. Jeder Cent sei den Projekten der Partnerorganisationen zugute gekommen. Übergangsunterkünfte wurden errichtet, arme Familien mit Ziegen und Schafen versorgt, Schlafsäcke verteilt und eine Schule erdbebensicher hergerichtet. Um letzteres Projekt zu Ende zu führen, fehlen noch 69 000 Euro. Vor allem aber konnte die Organisation Maiti Nepal weitermachen mit dem Kampf gegen den Menschenhandel, bei dem nepalesische Mädchen nach Indien verschleppt werden. „313 Mädchen konnten abgefangen werden“, berichtet Wagener. „Wir müssen nicht immer auf das Schlimme blicken. Es ist Zeit, nach vorne zu schauen.“ Der Tourismus sei die beste Hilfe für das Land. Viele Trekking-Routen seien in Betrieb. Die Bono-Direkthilfe widmet sich nun wieder dem Kampf gegen Menschenhandel und Zwangsprostitution in Indien und Nepal.

Der Film „Urmila – für die Freiheit“ wird am Samstag, 4. Juni, 18 Uhr, im Cineplex in Bensberg gezeigt. Es geht um ein junges Mädchen, das in Nepal um seine Freiheit kämpft. Danach findet eine Podiumsdiskussion mit der Bono-Direkthilfe statt.

www.bono-direkthilfe.org



Gereon Wagener von der Bono-Direkthilfe, Honorarkonsul Ram Pratap Thapa und Lutz Urbach (v.l.) blicken zurück, aber auch nach vorn.



In Nepals Hauptstadt Kathmandu leben nach wie vor viele Menschen in Zelten und Notunterkünften.

BRIEFE

Es droht der Verkehrsinfarkt

MOBILITÄT Zu „Park-and-Ride ganz oben auf Wunschliste“ vom 8. April

Bahndammtrasse öffnen

Im Mobilitätskonzept der Stadt Bergisch Gladbach ist dokumentiert, dass der motorisierte Individualverkehr bis 2030 um acht Prozent zugunsten des öffentlichen Verkehrs, sowie Rad- und Fußverkehrs einzudämmen ist. Die A4 Richtung Köln ist hoffnungslos überlastet; das Nadelöhr Zoobrücke wird sich in diesem Jahrzehnt definitiv nicht beseitigen lassen.

Wie passt in diese Situation eine Forderung, die Bahndammtrasse als Autobahnzubringer zu missbrauchen. Neue Straßen ziehen bekanntermaßen zusätzlichen Verkehr an; der Verkehrsinfarkt in Bergisch Gladbach wäre vorprogrammiert. Um eine nachhaltige Verminderung des Individualverkehrs im Sinne des Mobilitätskonzeptes zu erzielen, sollte die Straßenbahnlinie 1 verlängert werden und die Bahndammtrasse als neue Verbindung für die Straßenbahn zwischen Bensberg und Bergisch Gladbach ausgebaut werden. Die Trasse könnte zudem für den Rad- und Fußverkehr genutzt werden.

Es ist unverantwortlich vom Verkehrsausschuss, diesen Vorschlag mit der Begründung einstimmig abzulehnen, man verbaue die Möglichkeit, die Trasse eines Tages als Autobahnzubringer nutzen zu können. Das Gegenteil ist der Fall: Durch den Missbrauch dieser Trasse für den Individualverkehr

könnte diese nicht mehr als Straßenbahnlinie, Rad- und Fußweg genutzt werden. Das Mobilitätskonzept scheint von den politisch Handelnden im Verkehrsausschuss völlig ignoriert zu werden. HERIBERT THIMME, BERGISCH GLADBACH

Hirngespinnste

Die Gemeinde Kürten überlegt, in Kürten-Spitze einen P&Ride-Parkplatz für das Umsteigen von Pkw in einen Schnellbus nach Bensberg oder in die Stadtmitte einzurichten. Entsprechende Einrichtungen anderer Städte haben aber gezeigt, dass ein Umsteigen von Pkw in einen Bus nicht angenommen wird. Warum auch. Der Bus fährt auf der Straße und hat sich an die gleichen Gegebenheiten zu halten wie ein Pkw. Er steht im Stau, muss bei Rot an der Ampel und an jeder Haltestelle halten. Er ist in jedem Fall langsamer als ein Pkw. Ehe ein Autofahrer den Parkplatz – wo auch immer in Spitze – angefahren und das Auto verlassen hätte, um in den Bus zu steigen, wäre er längst durch Herrenstrunden oder Herkenrath gefahren.

Ja aber, sagen die Parkplatzplaner, wir wollen ja den Schnellbus nach Gladbach beziehungsweise Bensberg. Laut Definition soll ein Schnellbus wichtige Knotenpunkte im ÖPNV unter Einbeziehung der örtlichen Schnellstraße und Autobahnen anfahren. Unterwegs werden dann keine oder nur bedeutende Haltestellen angefahren.

Wie könnte unter diesen Voraussetzungen ein Schnellbus in Bergisch Gladbach funktionieren? Überhaupt nicht, oder kann sich jemand vorstellen, dass ein Bus von Spitze aus ohne Halt nach Gladbach oder Bensberg fährt? Selbst wenn, was hätte das für einen Nutzen? Die Schnellbuslinie

SB 40 (von Overath/Lindlar kommend) ist bis zur Autobahnauffahrt Refrath eine normale Buslinie, die jede Haltestelle anfährt. Erst auf der Autobahn und der Rheinuferstraße wird der Bus zum Schnellbus – ist also tatsächlich nur ein halber.

Einige Fantasten fordern die Verlängerung der Stadtbahnlinie 1 bis Moitzfeld und später bis Kürten-Spitze. Wie soll das technisch gehen? Angenommen, die Bahn käme am Kardinal-Schulte-Haus aus dem Untergrund, müsste sie bis zum Porsche-Zentrum 60 Höhenmeter überwinden. Das maximale Steigungsvermögen eines Stadtbahnwagens beträgt sechs Prozent. Also müsste die Bahn auf immer höhere Stelzen gesetzt und der halbe Bockenberg abgetragen werden. Kosten und Nutzen stehen in keinem Verhältnis.

Da ist es billiger, jedem Fahrgast ein Taxi auf Kosten der KVB zu bestellen. Über eine Verlängerung bis Spitze sollte erst gar nicht weiter nachgedacht werden. Eine Stadtbahn ist ein Massentransportmittel. Welche Massen sollen denn transportiert werden? Die Bewohner der Rheinisch-Bergischen Metropole Dorpe einschließlich der Gäste der Bergischen Würstbraterei in Spitze (nicht böse gemeint)? Oder ist die Strecke als Ausflugsziel gedacht, vorbei an verwundert blinkenden grasenden Kühen.

Nun könnte man sagen: Lass sie doch spinnen, die Kürtener. Aber so leichtfertig sollten die Verantwortlichen in Gladbach nicht damit umgehen: Stehen diese Hirngespinnste einmal in überörtlichen Planungen, könnte es durchaus sein, dass sie in der städtischen Bauleitplanung berücksichtigt werden müssen. Spätestens dann wird aus Hirngespinnsten „blutiger Ernst“.

Gleiches gilt für eine Stadtbahn auf dem Bahndamm. Wer soll damit wohin fahren? Seinerzeitige Untersuchungen haben gezeigt, dass selbst für einen Schnellbus auf dem Bahndamm die Fahrgäste fehlen, da kaum jemand Nonstopp von Bensberg in die Innenstadt fahren möchte.

Noch ein Wort zum Bahndamm. Die Stadt Köln ist der Auffassung, dass kein Quadratmeter Kölner Boden für eine Straße hergegeben werden darf. Der Verkehr sei ein Problem der Stadt Bergisch Gladbach, dass diese auf ihrem Gebiet lösen müsse.

Mein Vorschlag: Lassen wir uns eingemeinden. Dann wird der Verkehr auf einen Schlag ein Kölner Problem. Ätsch.

HEINZ GERD JACHWITZ, BERGISCH GLADBACH

Leserforum

So erreichen Sie uns:

Schreiben:
Kölner Stadt-Anzeiger
An der Gohrsmühle 10
51465 Bergisch Gladbach

Faxen:
0 22 02 / 93 78 56 38

Mailen:
redaktion.rhein-berg@ksta-kr.de

Unsere Leserinnen und Leser haben hier mit ihren Meinungen das Wort. Wegen der großen Zahl der Briefe kann nur eine Auswahl veröffentlicht werden; ebenso sind Kürzungen oft unvermeidlich.

Der Preis ist heiß!

www.quick.de

Goodyear EfficientGrip Compact
175/65 R14 82T

€ 73,95**

€ 37,50*

Dunlop BluResponse
195/65 R15 91H

€ 87,47**

€ 47,50*

Fulda EcoControl HP
205/55 R16 91V

€ 89,25**

€ 52,50*

* Abb. ähnlich, Preis pro Stück o. Felge, nicht mit anderen Aktionen kombinierbar, nur solange Vorrat reicht, gültig 15.05.-30.06.2016.
** Listenpreis des Herstellers inkl. MwSt.

Ralf Beck GmbH
Gronauer Mühlenweg 35-41
51465 Bergisch Gladbach
Tel. 0 22 02/5 20 55

QUICK
REIFENDISCOUNT
BILLIG • GUT • SCHNELL

FLÜCHTLINGE

Verein sammelt Fußballschuhe

Rösrath. Flüchtlinge in Rösrath wollen Fußball spielen, haben aber keine passenden Schuhe. Darauf hat das Deutsche Rote Kreuz (DRK) aufmerksam gemacht, die Fußball-Abteilung des TV Hoffnungsthal startet eine Schuh-Sammelaktion. Wer gut erhaltene Fußballschuhe abzugeben hat, kann sie zum Sportplatz Bergsegen bringen. Dort steht ein Sammelbehälter aufgestellt, auf den alle Trainer Zugriff haben. Motto der Aktion: „Schuhsegen vom Bergsegen“. Auch Trikots sind willkommen. Hintergrund ist, dass Flüchtlinge in Venauen den Kunstrasenplatz nutzen möchten. Doch ohne Fußballschuhe verletzen sie sich immer wieder, so der TVH. (tr)